

# Angst auf der Kanzel

## THIELICKE LIESS IHNEN EINS ORGELN

Wieso meint eigentlich der liebe Thielicke, Gott sei an manchen Orten mehr vertreten als an anderen Orten? Am 13. Januar abends meinte er das nämlich in der Michaeliskirche: Prof. Dr. theol. Dr. phil. Helmut Thielicke predigte, und das mit unverkennbar politischem Akzent. Aber als hinterher der fast vollständig erschienene Hamburger Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) gemeinsam mit einer Gruppe junger Theologen über diese Predigt diskutieren wollte, da verschwand Thielicke von der Kanzel in die Sakristei. Zum Diskutieren sei eine Kirche nicht da, erklärte in stellvertretender Aufregung Hauptpastor Quest.

Sondern etwas für solche Sprüche: „Wir gehen ins Dunkel wie ein Kind, mit jener Einfalt des Herzens, die uns die Lären auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel sehen läßt.“ (Thielicke in seiner Predigt). Die jungen Protestanten diskutierten anschließend doch. In der Kirche, ohne Thielicke. Gegen das ausdrückliche Verbot des Gemeindegemeinderates.

Schon Thielickes erste Reaktion auf das Diskussionsbegehren war ungewollt komisch: Wie ein Lehrer vor der unartigen Klasse, so kommandierte er außerplanmäßig, in Schnellsprache und mit erhobener Stimme: „Die Gemeinde erhebt sich und singt das Lied ‚Großer Gott wir loben Dich!‘“ Die Gemeinde stand und sang. Sowie es still war und der nächste SDSler ihn ansprach, kommandierte Thielicke: „Die Gemeinde erhebt sich noch einmal und singt das Lied: ‚Lobe den Herren!‘“ Die Gemeinde stand und sang.

Die Orgel spielte 40 Minuten lang. Die 300 blieben, bis die Flötentöne von oben schwiegen. Dann diskutierten sie. Schade, daß Thielicke nicht doch da war. So hätte er gleich mitbekommen, daß die Diskutierer am 17. Februar so gegen 17 Uhr im Michel noch viel heftiger diskutieren wollen. Da predigt nämlich Thielicke.